

278. R. Stoermer und B. Kahlert: Entalkylirung von Phenoläthern mit alkoholischem Kali.

[Mittheilung aus dem chem. Institut der Universität Rostock.]

(Eingegangen am 30. Mai 1901.)

Im Anschluss an die in der vorhergehenden Abhandlung mitgetheilten Versuche über die Aufspaltung des Cumarons mit alkoholischem Kali haben wir einige Versuche angestellt, ob nicht auch die einfachen Phenoläther in der gleichen Weise zerlegt werden könnten, obwohl nach einer Mittheilung von L. Bouveault¹⁾ dies nicht der Fall sein sollte. Bouveault giebt an, dass alkoholisches Kali auf Anisol und Phenetol ohne Einwirkung sei, dass dagegen die Aether mehrwerthiger Phenole, wie Veratrol, partiell durch dieses Mittel verseift würden. Unsere Ergebnisse stehen im Widerspruch mit den ersteren Angaben dieses Forschers, und es scheint, dass es nur genügend langer Einwirkung und hoher Temperatur bedarf, um die Phenoläther zu entalkyliren, denn sowohl Anisol wie Phenetol werden bei 15-stündigem Erhitzen mit der doppelten Menge Kali und der vierfachen Menge Alkohol auf 180—200° in Phenol übergeführt. Beim Phenetol wurden 20 pCt. des angewandten Materials (75 pCt. des überhaupt in Reaction getretenen Phenetols), beim Anisol 11.6 pCt. des angewandten Anisols an Phenol erhalten, das durch seinen Schmelzpunkt, sowie den seiner Benzoylverbindung (70—71°) und die Violetfärbung mit Eisenchlorid erkannt wurde. Die Methode dürfte sich besonders für solche Phenoläther eignen, die gegen Säuren empfindlich sind. In der That haben wir aus Anethol unter den gleichen Bedingungen das Anol in ganz guter Ausbeute erhalten, das schon vor längerer Zeit von Ladenburg²⁾ daraus durch Schmelzen mit Aetzkali gewonnen war. Die Krystalle zeigten den Schmp. 81° (statt 93°) und die auch schon von Ladenburg beobachtete Eigenschaft, sich an der Luft rasch zu verändern. Der Körper soll genauer untersucht werden.

Rostock, im Mai 1901.

¹⁾ Bull. Soc. Chim. [3] 19, 75—77 [1898].

²⁾ Ann. Spl. VIII, 88 [1872].